

Evidenzbasierter Einsatz pflanzlicher Arzneimittel in der Apotheke

Phytotherapie – Heilmittel aus der Apotheke der Natur

BIEL – Die Phytotherapie gehört zu den ältesten Heilmethoden der Menschheit. Jede Kultur kennt ihre eigenen Arzneipflanzen, deren Anwendung sich auf oft Jahrhunderte altes Wissen abstützt. Es ist nicht alles plausibel, vieles noch unerforscht. Sicher ist aber, dass heute die Wirkung vieler Heilpflanzen wissenschaftlich nachgewiesen ist. Die Phytotherapie ist demnach wesentlicher Bestandteil einer modernen, integrativen Medizin.

Die moderne, sogenannte rationale Phytotherapie ist keine Alternativmedizin, sondern Teil der heutigen naturwissenschaftlich orientierten Schulmedizin. Die Phytotherapie verfolgt ein naturwissenschaftliches, kausales Therapieprinzip und basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Gleichzeitig macht sie sich traditionelles Wissen über die Wirkung von Arzneipflanzen und ihren Zubereitungen zu Nutze, um zielgerichtete Forschungsfragen zu formulieren.

Für die Zulassung pflanzlicher Arzneimittel durch Swissmedic müssen – gleich wie bei chemisch-synthetischen Medikamenten – analytische, präklinische und klinische Daten vorliegen, die für das jeweilige Präparat die Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit im beantragten Indikationsgebiet belegen. Dabei wird auch Erfahrungswissen berücksichtigt. Beispielsweise kann eine Zulassung mit dem Status «traditionelle Anwendung» beantragt werden. Die entsprechenden Vorschriften finden sich im Heilmittelgesetz (HMG).

Johanniskraut – evidenzbasierte Behandlung von depressiven Verstimmungen

Ein schönes Beispiel für den evidenzbasierten Einsatz pflanzlicher Arzneimittel ist die Anwendung von Johanniskraut (*Hypericum perforatum*; *Hyperici herba*) zur Behandlung von leichten bis mittelschweren depressiven Verstimmungen. Die Wirksamkeit bei dieser Indikation ist in einer Vielzahl von klinischen Studien belegt worden. [1, 2] Die Krautdroge enthält u.a. das Anthrachinonderivat Hypericin, das instabile Phloroglucinderivat Hyperforin sowie Flavonoide (z.B. Hyperosid), Catechingerbstoffe, Xanthone und ätherisches Öl. In pharmakologischen Untersuchungen wurden verschiedene Wirkmechanismen dieses Vielstoffgemisches untersucht. So wird Hyperforin für die Erhöhung der Konzentration verschiedener Neurotransmitter (Serotonin, Dopamin, Noradrenalin, GABA und

Glutamat) im synaptischen Spalt durch deren Wiederaufnahmehemmung in die präsynaptischen Nervenzellen verantwortlich gemacht. Zudem zeigen Xanthone und Flavonoide eine mögliche Hemmung der Monoaminoxidase.

Mit der Photosensibilisierung (aufgrund von Hypericin) und dem grossen Interaktionspotential (Hyperforin induziert Cytochrom P450) sind aber auch die Risiken und Nebenwirkungen von Johanniskraut gut bekannt und können durch die richtige Anwendung und Begleitmassnahmen kontrolliert werden. So soll bei Einnahme von Johanniskraut auf intensive UV-



Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Foto: B. Falch

Exposition verzichtet und ein Präparat gewählt werden, welches < 1 mg Hyperforin pro Tag enthält (z.B. mit dem Extrakt Ze 117).

Breite Palette für die Phytotherapie in der Apotheke

Weitere gut untersuchte Arzneidrogen sind beispielsweise die Rosskastaniensamen (*Aesculus hippocastanum*; *Hippocastani semen*) bei Venenbeschwerden, die Baldrianwurzel (*Valeriana officinalis*; *Valeriana radix*) bei Schlafstörung oder die Ginkgoblätter (*Ginkgo biloba*; *Ginkgo folium*) bei Durchblutungs-

Die Themenhefte «pharmActuel» sind im Abo erhältlich. Infos unter www.pharmactuel.ch/themenheft



störungen und in der Indikation Verbesserung alters-

bedingter kognitiver Einschränkungen.

Dem Apotheker und der Apothekerin stehen eine breite Palette an phytotherapeutischen Optionen zur Verfügung, und der Wunsch nach «natürlichen» Arzneimitteln bei der Kundschaft ist gross. Es lohnt sich also, sich in die Thematik zu vertiefen. Das wissenschaftliche Themenheft *pharmActuel* «Phytotherapie, evidenzbasierter Einsatz pflanzlicher Arzneimittel in der Apotheke», bietet einen Überblick über die wichtigsten zugelassenen pflanzlichen Arzneimittel für apothekenrelevante Indikationsgebiete. Tauchen Sie ein. EW

Wissenschaftliches Themenheft *pharmActuel* Phytotherapie, evidenzbasierter Einsatz pflanzlicher Arzneimittel in der Apotheke (Heft Nr. 01/2024)

- Ng QX, Venkatanarayanan N, Ho CYX. Clinical use of *Hypericum perforatum* (St John's wort) in depression: A meta-analysis. *J Affect Disord*. 2017 Mar 1;210:211–221.
- Zhao X, Zhang H, Wu Y, Yu C. The efficacy and safety of St. John's wort extract in depression therapy compared to SSRIs in adults: A meta-analysis of randomized clinical trials. *Adv Clin Exp Med*; 2023;32(2):151–161.

Fünftes Cochrane-Update legitimiert den Einsatz von Cranberries

Beeren halten Harnwege sauber

WESTMEAD – Studien zeigen, dass die roten Beeren das Risiko für wiederkehrende Harnwegsinfekte deutlich reduzieren können.

Bislang konnten Cochrane-Reviews die Wirksamkeit von Cranberries nicht bestätigen – was sich mit dem inzwischen fünften Update ändert, berichtet eine Gruppe um Dr. Gabrielle Williams vom Children's Hospital im australischen Westmead. Im Vergleich zum letzten Cochrane-Review aus dem Jahr 2012 erweiterten die Wissenschaftler die

Basis ihrer Auswertung um 26 randomisierte Kontrollstudien. Damit verdoppelten sie die Anzahl der berücksichtigten Studien auf insgesamt 50 und schlossen fast 9000 Patienten in ihre Analyse ein.

Cranberries, auch als Kranichbeeren oder amerikanische Moosbeeren bekannt, enthalten Proanthocyanidine. Diese Substanzen verhindern die

Adhäsion von *Escherichia coli* an das Epithel der Harnblase und können so einem Infekt vorbeugen, erläutern die Autoren die Wirkweise der roten, fast kirschgrossen Beeren.

Bei Frauen mit symptomatischen, rezidivierenden Harnwegsinfekten senkten Cranberry-Produkte das Risiko einer erneuten Infektion um 26 % (Risk Ratio, RR, 0,74). Bei Kindern sowie bei Patienten, die aufgrund eines vorausgegangenen Eingriffs besonders durch

bakterielle Harnwegsentzündungen gefährdet sind, reduzierte die Einnahme das Erkrankungsrisiko sogar um mehr als die Hälfte (RR 0,46 bzw. 0,47). Keine Wirkung schienen die Beeren hingegen bei älteren Frauen und Männern in stationärer Therapie zu haben, bei Schwangeren sowie bei Erwachsenen mit neuromuskulär bedingten Blasenentleerungsstörungen.

Nebeneffekte traten im Allgemeinen selten auf, sie unterschieden sich

dann nicht von denen nach Einnahme von Placebo bzw. nach keiner Behandlung. Am häufigsten wurden gastrointestinale Beschwerden wie Bauchschmerzen beobachtet. Ob die Beeren dem Einsatz von Probiotika oder Antibiotika unter- oder überlegen sind, geben auch die Daten der aktuellen Auswertung nicht her, so Dr. Williams und Kollegen. *smt*

Williams G et al. *Cochrane Database Syst Rev* 2023; 4: CD001321; doi: 10.1002/14651858.CD001321.pub6

PHARMACEUTICAL TRIBUNE

Zeitung für Schweizer Apothekerinnen und Apotheker © 2024

MedTriX Group

Verlag und Herausgeber: MedTriX AG

Geschäftsführung/Verwaltungsratspräsident: Oliver Kramer

Geschäftsleitung: Dr. med. Theo Constanda (Prozessmanagement) Marc Philipp (Produktentwicklung) Biagio Ferrara (Verkauf) Maria Stemberger (Kaufmännische Dienste) Fabienne Sigrist (Innendienst)

Chefredaktion: Dr. pharm. Chantal Schlatter

Ständige Korrespondenten: Dr. med. Arnd Fussinger (fus) Dr. rer. nat. Renate Weber (RW) Dr. med. Christian Werler (CW)

Generalsekretärin Prix Galien: Dr. med. Petra Genetzky

Layout: Stefan Kunath

Vertrieb: Birgit Höflmair, mtch-abo@medtrix.ch

Anzeigenadministration: Daniela Chevolet, Tel. 058 958 96 57 Dominique Hess, Tel. 058 958 95 19 medizin-media@medtrix.ch

Verkaufsteam:

Verkaufsleitung: Biagio Ferrara, Tel. 058 9589645 biagio.ferrara@medtrix.ch

Leitung Produktentwicklung: Marc Philipp, Tel. 058 9589643 marc.philipp@medtrix.ch

Verkauf: Kathrin Jäggi, Tel. 058 958 96 42 kathrin.jaeggi@medtrix.ch

Marc Bornschein, Tel. 058 958 96 44 marc.bornschein@medtrix.ch

Druck: Printec Offset Medienhaus Ochshäuser Strasse 45, D-34123 Kassel

Adresse:

MedTriX AG
Grosspeterstrasse 23
Postfach
CH-4002 Basel, Switzerland
Telefon 058 958 96 96
Telefax 058 958 96 90
www.medical-tribune.ch
kontakt@medtrix.ch

Bankverbindung:

Postcheck Basel, Kto.-Nr. 40-27 104-5

Bezugsbedingungen:

Einzelpreis Fr. 12.–, Jahresabonnement Fr. 72.–. Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen zum Jahresende schriftlich gekündigt werden.

ISSN: 0170-1894

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung den von uns veröffentlichten Inhalten (Texte, Fotos, Grafiken etc.), unterliegen dem urheberrechtlichen Schutz. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche und ausdrückliche Genehmigung des Verlages und Quellenangabe reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet, verbreitet oder verkauft werden. Des Weiteren behält sich der Verlag eine Nutzung seiner Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne des Urheberrechts ausdrücklich vor.

Mit der Einsendung eines Manuskriptes erklärt sich der Urheber damit einverstanden, dass sein Beitrag ganz oder teilweise in allen Ausgaben, Sonderpublikationen oder elektronischen Medien der MedTriX GmbH oder der verbundenen Verlage der MedTriX Group veröffentlicht werden kann. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte und Fotos kann keine Verantwortung übernommen werden.